

# Kunststück der Dirigenten

**Schongau** – Zwei Dirigenten bei einem Stück, ein verrockter klassischer Kanon und Brahms ohne Worte – das Benefizkonzert des Fördervereins zum Erhalt der Schongauer Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt hatte so allerlei Überraschendes im Programm. „Dieses Konzert passt wunderbar zum Ausklang des Kirchenjahres“, begrüßte Stadtpfarrer Norbert Marxer die Besucher und freute sich über das zahlreiche Erscheinen – die Stadtpfarrkirche war bis auf den letzten Platz besetzt.

Die vielen Menschen kamen aus zweierlei Gründen. Einmal lagen ihnen die anstehenden Restaurierungen ihrer Pfarrkirche am Herzen, andererseits erwartete sie wieder einmal ein musikalisch hochkarätiges Programm, wie die eineinhalbstündige Vorstellung zeigte. Karl Höldrich, Leiter der Musikschule Pfaffenwinkel, führte gewohnt informativ durch das Programm und verknüpfte auf interessante Weise die Geschichte der Kirche mit der Vorstellung der präsentierten Werke.

Der musikalische Einstieg war gewaltig. Andreas Wiesmann an der Orgel und acht Bläser der Stadtkapelle

Schongau spielten den „Grand Choeur Dialogué“ von Eugène Gigout, und mächtige Klänge erfüllten den Kirchenraum. Was auch für den Tenor Ferdinand Silhanek galt. Der gebürtige Wiener, der an der Wiener Staatsoper und am Gärtnerplatztheater in München als Solist auftrat und seit 1992 Lehrbeauftragter für Gesang an der Hochschule in München ist, überzeugte mit seiner kräftigen, vollen Stimme und glänzte nicht nur beim „Agnus Dei“ aus der Suite Nr. 2 von Georges Bizet, sondern vor allem auch bei dem „Sanctus“ aus der Cäcilienmesse von Charles Gounod, das sehr hohe Töne verlangt, die Silhanek mit klarer Stimme mühelos meisterte.

Begleitet wurde er dabei einmal vom gefühlvoll-zurückhaltenden Spiel des Organisten Andreas Wiesmann, der an diesem Abend ununterbrochen beschäftigt war. Das „Konzert F-Dur für Orgel und Orchester, op. 4 Nr. 5 / HWV 293“ von Georg Händel spielte er zusammen mit den Streichern des Kirchenorchesters, und der typisch barocke Charakter wurde hervorragend herausgearbeitet. Danach leitete Wiesmann



**Beide Dirigenten führten gleichzeitig und absolut synchron Sänger und Musiker: Andreas Wiesmann und Marcus Graf.**FOTO: RWG

die Kirchenchöre der Pfarreiengemeinschaft und schaffte unten im Altarraum zusammen mit Marcus Graf als Leiter der Schongauer Stadtkapelle ein musikalisches Kunststück. Beide Dirigenten führten getrennt und doch gemeinsam ihre Musiker, und man hörte vier interessante Lieder vom zeitgenössischen Komponisten Marco Frisina, die vollkommen im Takt und rhythmisch exakt präsentiert

wurden.

Der Chor sang noch ein sehr gefühvolles „Locus iste“ von Anton Bruckner, dessen Text „dieser Ort ist von Gott geschaffen“ eine passende Wahl für diesen Anlass war. Und der Stadtkapelle Schongau gelangen gleich zwei musikalische Meisterleistungen. Den bekannten „Kanon D-Dur“ von Johann Pachelbel spielten sie in der verrockten Version von Mikio Gou-

ma und brachten ungewöhnliche, aber erfrischende Klänge in den Kirchenraum. Und dann wurde auch noch Johannes Brahms präsentiert, und zwar die Chorpassage „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie werden getröstet werden“ aus dem „Deutschen Requiem“.

„Dürfen hier die Worte fehlen?“ fragte Karl Höldrich, als er das Stück vorstellte und gab auch gleich eine Antwort.

„Mit dem Motiv des Tröstens im Hinterkopf, kann man die Musik genießen!“ Und so war es dann auch. Unter der präzisen Leitung von Marcus Graf spielte die Kapelle mit dieser instrumentalen Interpretation Trostgedanken in die Herzen der Zuhörer.

Das gemeinsam gesungene „Lobe den Herren“ gab dem Benefizkonzert in Schongau einen würdigen Abschluss.

REGINA WAHL-GEIGER